

Ersteinst  
Dienstag  
Dienstag  
und  
Samstag.  
Beitelpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
30 S.  
außerhalb  
M. 1.—



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung  
8 S. bei  
mehrmal  
j. 6 S.  
auswärts  
je 8 S. die  
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 141.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 1. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1894.

Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Lüt-  
zingen pro IV. Quartal 1894: Jakob Haack, Gem.-Rat in  
Schwanz; Bernhard Kömpf, Gem.-Rat in Althengstett; Joh.  
Kentschler, Gem.-Rat in Eppingen; Jakob Böhm, Gem.-Rat  
in Sulz; Gustav Schlatterer, Eisenhändler in Calw; Christian  
Werner, Kaufmann in Bondorf.

Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Rott-  
weil pro IV. Quartal 1894: Karl Frey, Stiftungspfleger in  
Wöhrnsberg; Jakob Kapf, Gemeindepfleger in Hochdorf; Dr. Gorb;  
Matthäus Gaiser, Bauunternehmer in Stok, Gemeinde Baiers-  
bron n; Gottlieb Raß, Gemeinderat in Herzogsweller.

Gestorben: Musiker Bink, Badnang; Pfarrer Stehle, Lo-  
merdingen; Christian Buz aus Schillingen, in Brooklyn (Amerika).

### X Die Reform der Versicherungsgesetze.

Man kann als sicher annehmen, daß den nächsten  
Reichstag, falls keine vorzeitige Auflösung eintreten  
sollte, auch die sehr ernste und wichtige Frage einer  
Reform unserer Versicherungsgesetze im Reich be-  
schäftigen wird. Es sind verschiedene Wünsche, und  
der Gesamtheit nicht wenige, bezügl. einer Abänderung  
der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersver-  
sicherung laut geworden, die ganz selbstverständlich  
nicht alle mit einem Male erledigt werden können,  
das Hauptaugenmerk wird sich naturgemäß auf eine  
Verbesserung der Alters- und Invalidenversicherung  
richten, die eingeführt ist, ohne daß praktische Er-  
fahrungen auf diesem Gebiete vorlagen, über die aber  
doch nun schon praktische Erfahrungen gewonnen  
sind. Wenn Herr von Bütticher, der Staatssekretär  
im Reichsamt des Innern, vor der entscheidenden  
Abstimmung über dies vom Fürsten Bismarck an-  
geregte und eingeleitete große Gesetzeswerk den  
schwankenden Reichstag mit den Worten antwortete:  
„Nur Mut, es wird schon gut werden!“, so sagt  
nun die Erfahrung, daß die Erkenntnis und die  
Würdigung all' des Guten, welches die Sozial-  
versicherung den deutschen Staatsbürgern bringen  
sollte, sehr erschwert ist durch die bürokratischen  
und schwerfälligen Zustände, welche man geglaubt  
hat, diesem Gesetze geben zu müssen, während es  
von alldem geradezu hätte befreit werden sollen.  
So kommt es, daß es heute ganz gewiß nicht allzu-  
viele Personen gibt, welche das für die weitesten  
Volksschichten bestimmte Gesetz in allen seinen Einzel-  
heiten genau kennen. Die Weisheitsfülle und Un-  
ständlichkeit hat im deutschen Vaterlande schon manches,

verdorben, was auf das Beste geplant war, und  
wenn die Form und Fassung des Gesetzes auch nie-  
mals direkt Schaden können, so werden sie doch auch  
die Anerkennung nicht gewinnen, welche dem Prinzip  
in Wahrheit gebührt. Im Reichstage wurde i. J.  
erklärt, die Versicherung der Arbeiter gegen Arbeits-  
losigkeit wegen Alters- und Invalidität solle nicht bei  
schon bestehenden Privatversicherungsanstalten, sondern  
bei den neu zu errichtenden Reichsversicherungsanstalten  
erfolgen, weil die Privatversicherung auf die Erzielung  
von hohen Dividenden hinarbeite, also zu teuer sei.  
Wer viel Ueberschuß herauswirtschaften wolle, so hieß  
es, könne unendlich billig wirtschaften. Der deutsche  
Staatsbürger erhielt nun das Markenleben, er er-  
hielt auch die Reichsversicherungsanstalten. Wenn alle  
im deutschen Reich ausgegebenen Alters- und Invaliden-  
versicherungskarten mit einem Schlage offen hingelegt  
werden sollten, es würden nette Dinge geoffenbart werden,  
es würde sich zeigen, wie wenig Interesse gerade bei  
so vielen Versicherten für diese Einrichtung herrscht.  
Ebenso wenig kann man aber auch sagen, daß die  
Versicherungsanstalten in der That herzerfreudend ar-  
beiten. Zur Aufbewahrung der Karten werden große  
Verwaltungsgebäude errichtet, ein Beamtenheer ist ein-  
gestellt; vergleichen wir nun die Einnahmen der Alters-  
versicherungsanstalten mit den Ausgaben für Renten  
und für Verwaltungszwecke, dann kommen wir doch  
zu manchem Kopfschütteln. Der Reichstag hat die  
Alters- und Invalidenversicherung beschlossen, die ver-  
bündeten Regierungen haben zugestimmt, wir haben  
ein allgemein geltendes Gesetz erlangt, welches die  
Unterschrift des Kaisers trägt. Aber indem dies Ge-  
setz beschlossen wurde, hat keineswegs der Reichstag  
sagen wollen: So ist es und so soll es bleiben! Es  
soll zehn Jahre nach dem Inkrafttreten der Vorlage  
eine Revision erfolgen. Zehn Jahre sind eine lange  
Zeit, zu lange, wenn sich sofort und von vorneherein  
zweifelsohne Zeichen einer unpraktischen Einrichtung  
und der Unzufriedenheit derer kundgeben, für welche  
das Gesetz bestimmt ist. Man ändere die Alters- und  
Invalidenversicherung, wie man mag, unpraktischer  
wie heute, wird sie ganz gewiß nicht werden, Irgender  
ihre Unbeliebtheit auch nicht. Bldliche und heute  
nicht vorherzusehende Zwischenfälle sind bei diesem Ge-  
setzeswerk nicht mehr zu erwarten, heute schon ist

klargestellt, worum es sich handelt: Die Kleeerei ist  
abzuschaffen, die Verwaltung zu vereinfachen und zu  
verbilligen. Alles Uebrige kommt an der Hand der  
Prozis von selbst.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 30. Novbr.** Wir treten nun in  
die Adventszeit ein, in die frohliche, selige Weihnachts-  
zeit, in der der Jubel der Kinder keine Grenzen kennt.  
Und wie die Augen funkeln und wie die Naschen  
plattgedrückt werden an den Schaufenstern, hinter wel-  
chen die Auslagen, lauter Freudenbunde des Weih-  
nachtsfestes in eitel Glanz und Herrlichkeit ausge-  
breitet liegen. Rasch fliegen die Tage dahin, sie  
reichen die Wochen mit sich fort, der grüne Tannen-  
baum erscheint und — erfüllt ist all' Sehnen und  
Hoffen. Ja, wenn es nur überall sich erfüllte! So  
freudig leuchten die Kinderaugen, aber in wie viele  
stiebt sich auch eine heiße Thräne, wenn die Erinne-  
rung nun zurückfliegt zum legt vergangenen Christfest,  
zu welchem unter bescheidenem Bäumchen nur einige  
wenige Kleinigkeiten lagen? Hart ist der Winter,  
knopp bei Manchem der Verdienst und das Weih-  
nachtskind erscheint dann im dürftigen Gewand mit  
geringer Habe. Niemals wird Armut so schwer  
empfinden, wie gerade zum Weihnachtstfest, wo der  
Wunsch, zu erfreuen und die Kinder zu beglücken  
übermächtig wird. Wir haben Adventszeit, wir haben  
die frohe Hoffnung der Weihnachtstfreude. Nun, wer  
da seine Weihnachtspäne aufstellt, der gedenke auch  
bei Zeiten derer, die es wohl verdienen, daß eine  
freundliche Hand ihnen den Christbaum mit aus-  
schmücken, den Weihnachtstisch mit aufbauen hilft.  
Wie ist doch die Freude so groß, wenn nur eine  
kleine Festgabe erfolgt, die verhütet, daß ein Kind  
mit thränenden Augen auf einen leeren Tisch steht!  
Und wer da in dieser Zeit erfreuen will, der braucht  
nur ein ganz wenig nachzudenken, er findet schon, wo  
er sich selbst die reinste und schönste Weihnachtstfreude  
holen kann. Nicht früh genug kann man daran den-  
ken, daß Weihnachtstzeit eine frohe, eine selige Zeit  
sein soll — für Alle, Alle!

\* **Altensteig, 30. Nov.** Bei der Frau eines  
benachbarten Gutsbesizers, welche allein zu Hause  
war, da der Mann einer Feuerwehrlung anwohnte,

### Heimgesunden.

Roman von Wilhelm Appelt.

(Fortsetzung.)

Hierauf hatten sie sich selbst ein Fäßchen Wein  
aus dem Keller heraufgeholt und sich in wildem Je-  
chen voll betrunken. Als es geschah, hatten sie Geld  
verlangt, das sie ihnen jedoch nicht geben konnten, da  
sie selbst keines besaßen. Nun brachen sie in wildes  
Loben aus, dem rasch Mißhandlungen folgten. Als  
der Unteroffizier sich auch an ihr vergriß, da hotte  
ihn ihr Mann an der Brust gepackt und die Soldaten  
Räuber und Gottesländer genannt. Auf dieses hin  
wurde er zu Boden geschlagen und in der Wohnstube  
alles zertrümmert; bald darauf stand auch das Haus  
in Flammen.

„Wärst du nicht zur rechten Zeit erschienen, gnä-  
diger Herr Offizier, so wäre mein liebes Kind ver-  
brannt!“ so klang die Erzählung der jungen Mutter  
aus, indem sie Arnsteins Hände mit heißen Dankes-  
küssen bedeckte. Mit zornbedender Stimme rief er  
den Soldaten zu:

„Gottesländer und Räuber hat euch dieser arme  
Mann genannt, den ihr um Hab und Gut gebracht!  
Ihr seid noch mehr, ihr seid eine Mörderbande, die  
sich an den Qualen eines verbrennenden Kindes wei-  
den wollte. Und wäre euch eure Schlechtigkeit gelungen,  
so härtet ihr dieses Ehepaar durch verläumderische  
Beschwörungen auch noch ins Gefängnis gebracht!“

Nachdem die Soldaten auf seinen Befehl sich mit  
verhaltener Wut entfernten, zog er in edler Erregung

eine mit Gold gefüllte Börse hervor, sie dem Kinde,  
das er soeben gerettet, in die zarten Händchen drü-  
ckend, indem er bewegt sprach:

„Mögest du einst glückliche und friedenvolle Zei-  
ten schauen!“

„Das walte Gott!“ fiel ernst und feierlich der  
langbärtige Tiroler ein, Arnstein seine Rechte entgegen  
reichend, dann fuhr er kühn fort:

„Was du heut an den armen Menschen Gutes  
gethan, gnädiger Herr Offizier, das wird dir im Jen-  
seit reich vergolten werden!“

Indem Arnstein herzlich die Hand des Tirolers  
ergriff, fragte er ihn, wer er sei, worauf dieser erwiderte:

„Ich bin der Sandwirt Andreas Hofer!“

Dorbleu hatte mit zusammengeschlossenen Lippen  
finster dabei gestanden und der Damen, besonders aber  
Bieschens wegen stillschweigend alles gesehen lassen,  
obwohl er durchaus nicht einverstanden war mit Arn-  
steins stürmischem Vorgehen. Bei Auguste hatte das  
ruchlose Gebaren der französischen Soldaten eine mä-  
chtige Wandlung hervorgerufen; es war ihr auf ein-  
mal, als sei sie von einem Banne befreit, der sie so  
lange in seinem Zauberkreis festgehalten. Johanna  
aber blickte leuchtenden Auges nach dem geliebten  
Manne, und wie Frühlingsregen durchzog es ihren  
Busen, meinte sie doch, seine edle und lähne That  
werde ihn in ihrer Nachwirkung wieder in die Arme  
seines Volkes führen und auch ihnen beiden daraus  
das reichste Glück erblähen.

6.

Es war bereits spät am Abend und im Wohn-

zimmer des unfern vom Herrnschloß gelegenen Forst-  
hauzes lag mit eingefallenem Gesicht die Frau des  
Forstweisters Johann Stölber totkrank im Bett. Wie  
hatte sie doch in den rauhen Wintertagen auf den  
sonnigen Frühling gehofft, mehnend, derselbe werde ihr  
die Gesundheit wieder bringen, und nun, nachdem er  
erschienen, wurde es immer schlimmer mit ihr. Es war  
keine ausgesprochene Krankheit, an der sie litt, sondern  
nur ein allmähliches Verlöschen. Den ganzen Tag über  
hatte sie sich so frei und leicht gefühlt, als trüge sie  
Engelschwinge; und als die Sonne scheiden ging,  
war es ihr gewesen, als mühte sie emporspringen zum  
blauen Himmelszelt. Sie hatte diese Vorsicht ver-  
standen und erkannt, daß sie die Nacht nicht überleben  
werde. Vor ungefähr einer Stunde war sie einge-  
schlummert und lag nun, kaum hörbar atmend, still  
und ruhig da. Wie ein letzter Traum des Glückes  
huschte ein leises Lächeln über ihre bleichen Lippen.

Als der schöne Greis mit dem schneeweißen Haar  
und Bart, der mit gefalteten Händen an ihrem Bett  
saß, dies sah, hätte er laut aufschreien mögen vor  
Jammer und Schmerz. Bierzig Jahre war er mit  
ihr verheiratet und in Freud und Leid hatten sie treu  
zusammen ausgehalten und nun sollte sie ihn auf  
immer verlassen. Bei diesem Gedanken flossen seine  
Thränen immer aufs neue. Er war still auf die  
Knie gesunken, sein Gesicht in den Bettvorhang ver-  
grabend. Bldlich legte sich ein Arm um und lind  
um seinen Hals. Als er erschrocken aufsprang, sah er  
seine Frau halb aufgerichtet voll unnenndarer Bärt-  
lichkeit auf ihn niederschauen. Ihre Augen leuchteten





vollen Worte zu danken. Der Präsident schloß mit den Worten: „Gott segne den König!“ Amen. Nachdem gemeinsam das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen und der Vizepräsident Graf Herzog das Schlussgebet gesprochen, ging die Synode auseinander.

Stuttgart, 28. Nov. Wie man Ouerant wird und ins Irrenhaus kommt. Leidensgeschichte des Joseph Wendelin Kurz, Zimmermann von Aalen Veteran von 1866 und 1870, betitelt sich eine soeben im Verlag von Robert Bay erschienene neue Broschüre (Preis 20 Pfg.), deren Reinertrag für die Kurz'sche Familie bestimmt ist. Diese Broschüre, welcher der Verleger ein sehr eindringliches Vorwort vorausschickt, betrifft wiederum die zwangsweise Einlieferung in eine Irrenanstalt. Der genannte Kurz hatte eine Wiese gekauft und war einige Zeit in unbedenklichem Besitz derselben, bis über den Besitz einer anliegenden Wiese Streit ausbrach, bei welchem Anlaß dem Kurz ein Teil seiner Wiese gerichtliche in allen Instanzen abgeprochen wurde und zwar auf Grund eines irrtümlichen Ausschreibes der Landesvermessung im Jahre 1840. Da Kurz nicht zu seinem Rechte kommen konnte und sich, wie es scheint, etwas allzu energisch ausdrückte und auch Drohungen aussprach, wurde er im Jahre 1885 in die Irrenanstalt Zwiefalten eingeliefert, wo er sich heute noch befindet. Die unglückliche Frau Kurz wandte sich mit einer Immediateneingabe an den König, wurde aber nach formellem Recht abschlägig beschieden, da der König verfassungsgemäß nur Verbrecher begnadigen und eingeleitete Kriminaluntersuchungen niederlagen, nicht aber rechtskräftig gewordene Urteile der Zivilgerichte des Landes aufheben kann. Es ist bedauerlich, daß die Verfassung der Königl. Gnade und freien Entschliebung in dieser Beziehung Schranken gezogen hat. Um so freudiger ist die bekannte neue Verordnung bezüglich der Einlieferung in Irrenanstalten zu begrüßen, von welcher der Verleger Notiz nimmt, nicht ohne die Einsetzung einer Untersuchungskommission über die Inzassen unserer Irrenanstalten zu verlangen. Bemerkenswert sind auch die in der Broschüre veröffentlichten Sätze aus dem Buch Dr. Düstings: „Künstlicher Irrensin, eine Warnung vor Irrenanstalten“.

(Warnung.) Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe warnt vor einer Gesellschaft von Hausierern, die seit etwa zwei Jahren unter dem Namen „Isle Schuh aus Karlsruhe a. M.“ mit Buckskin, Tuchen, Kleiderstoffen etc. unser Land durchziehen und das Publikum mit scheinbar billigen Preisen betören. Bei Prüfung der Waren stelle

sich, meist aber zu spät, wenn die Hausierer bereits über Berg und Thal sind, heraus, daß man Buckskin aus Halbwohle, Kunstwohle oder gar Baumwohle, statt von reiner Wolle gekauft hat, daß man Baumwohlenstoff statt reiner Leinwand gekauft hat, daß man, in des Wortes wahrer Bedeutung, hereingefallen ist.

(Verschiedenes.) Ein tragisches Ende nahm eine gestern in Ganetach (bei Mengen) abgehaltene Hochzeit. Die beiden bejahrten Brüder des Hochzeitvaters gerieten auf dem Heimweg von der Hochzeit infolge Dunkelheit und Nebel in die Abtack. Der eine von ihnen wurde auf seine Hilferufe von dem aus der nahen Wirtschaft herbeieilenden Sohne aus dem Wasser gezogen. Vom andern aber sah und hörte man nichts. Erst am andern Morgen wurde er tot aus der Abtack gezogen. Er war bei seinem Falle offenbar auf das Gesicht zu liegen gekommen, hatte darum nicht mehr um Hilfe rufen können und sofort die Bestattung und so das Leben verloren.

Der Bauer Matth. Blocher von Burgfelden, der den Kronenwirt Hoch daselbst erstochen hat und deshalb wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod seit einigen Wochen verhaftet war, ist außer Verfolgung gesetzt worden, weil er die That in berechtigter Nothwehr begangen hat. — Zwischen Weissenstein und Unterreichenbach wurde der Leichnam des vor 8 Wochen in der Ragold ertrunkenen 53 Jahre alten Flößers Riefer von Calmbach von 2 Bewohnern aufgefunden.

Aus der badischen Bevölkerungsstatistik ist das rasche Wachstum der fünf größten Städte von Interesse. Mannheim, das 1873 nur 39 000 Einwohner zählte, ist bis Ende 1892 auf 79 000 gestiegen, Karlsruhe im gleichen Zeitraum von 36 000 auf 73 000, Freiburg von 24 000 auf 48 000, Heidelberg von 20 000 auf 32 000 und Pforzheim von 19 800 auf 30 000.

In einer Gemeinde im badischen Unterlande hatte ein Steueranfänger in einer Brauereidienststelle zu thun und wurde vom Vorgesetzten und wiederholt mit dem Ehrenitel „Schmutzlappen“ bedacht. Eine Klage wegen „Beamtenbeleidigung“ war die Folge. Der Schimpfname „Schmutzlappen“ sollte mit 10 Tagen Gefängnis geahndet werden. So meinte das Schöffengericht. Die Strafkammer setzte 100 M. fest, an deren Stelle 10 Tage Gefängnis zu treten haben, wenn sie nicht beigebracht werden. Der „Schmutzlappen“ kann also teuer zu stehen kommen.

Berlin, 29. Nov. Die Nationalzeitung meldet: Fürst Bismarck ist zur Eröffnung des neuen

Reichstagsgebäudes eingeladen worden. Infolge des Todes der Fürstin ist seine Teilnahme an der Feierlichkeit jedoch ausgeschlossen.

Bargzin, 29. Nov. Die Stimmung des Fürsten Bismarck ist geradezu trostlos. Der Fürst verbrachte die letzte Nacht schlaflos und antwortet auf Fragen gar nicht oder nur mit einer Handbewegung. Man befürchtet deshalb nicht wenig, daß das traurige Ereignis auf den Fürsten ungünstig einwirken wird. Die Aerzte suchen Bismarck zu überreden, möglichst bald Bargzin zu verlassen.

Dresden, 25. Nov. Ein Reiter aus Böhlitz wurde in Meerane wegen Führung falscher Papiere aufgegriffen und zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Als das Gericht Nachforschung nach seiner Persönlichkeit anstellte, fand sich, daß der arme Reisende seit Jahren vom Amtsgericht Dresden gesucht wird, und zwar behufs Antritts eines Erbteils in Höhe von 37 000 M., die eine verstorbene Tante ihm hinterlassen hat. Die Verbüßung obiger Strafe soll dem Glücklichen nun nicht schwer geworden sein.

Bom Unterelsaß, 27. Nov. Der kaiserliche Notar W. zu Hagenau hat sich in einer benachbarten französischen Stadt erschossen. Er fertigte eine falsche Unterschrift an und war deshalb angeklagt. Das Vermögen seiner volljährigen Kinder verbrauchte er für sich.

Hamburg, 28. Nov. Nach den „Hamb. Nachrichten“ findet die Beisetzung der Fürstin Bismarck ohne Feierlichkeiten in aller Stille in Bargzin statt. Der Tag ist noch nicht festgesetzt.

### Ausländisches.

London, 28. Nov. Reuter meldet aus Port Louis von heute, ein Manifest der Königin der Hawaien fordert ihre Unterthanen auf, den Franzosen nachdrücklich Widerstand zu leisten. Das Manifest wurde in Honolulu in der Nähe der Hauptstadt öffentlich verlesen und enthusiastisch aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verleihe ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik S. Henneberg (l. u. l. Hosiery), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Ragold.

## Hosenzeuge & Halbtuche

empfehlen bestens  
Wilh. Hettler.

Altensteig.  
**Sämtliche Badartikel**  
in guter Qualität  
empfehlen billigst  
F. Flaig  
Conditor.

Altensteig.  
Im Laufe der nächsten Woche trifft ein Waggon

prima  
**Thomasphosphat-Mehl**  
hier ein. Bestellungen wollen alsbald gemacht werden bei

G. Schneider,  
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.  
**Unterhosen  
Unterleibchen  
Hemden in Wolle**  
weiß und farbig  
empfehlen billigst  
Geschwister Flaig  
Putzgeschäft.



## Altensteig. Geschäftshaus feil!

Wegen Wegzug bringe ich mein Haus mit Laden am Samstag den 8. Dezember, nachm. 4 Uhr auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zum Verkauf. Bei annehmbarem Angebot kann eventuell sofort der Zuschlag erfolgen.

Franz Eble, Uhrmacher.

Altensteig.  
  
Altensteig.

und Glasziegel  
bet  
W. Beeri.

**Magd-Gesuch.**  
Auf Weihnachten findet eine tüchtige Magd Stelle.  
Wo? — sagt  
die Exp. ds. Bl.

Altensteig.  
Ulmer  
**Münsterbause**  
à 3 Mark  
empfehlen  
W. Riefer.

Altensteig.  
Eine frische Sendung  
**Goldfische, Goldschleien  
& Wetterfische**  
in verschiedenen Größen und Farben  
sind eingetroffen und empfehlen solche  
A. Jocher.

Altensteig.  
Einsetzen künstlicher  
**Zähne & Gebisse**  
sowie alle Zahnoperationen bei  
G. W. Ackermann.

Wichtig für Jedermann!  
Gegen alle Wollschaden aller Art  
liefern moderne haltbare Kleider-, An-  
terrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken,  
Teppiche etc., sowie Buckskin, blau  
Cheviot und Loden. — Anerkannt billig.  
— Muster sofort frei.  
Gebrüder Cohn  
Ballenstedt a. Garz 130.

Ragold.

## Strickwolle

Stadtwolle & Hädelwolle  
empfehlen in allen Preisen und Farben  
bestens

Wilh. Hettler.

Altensteig.  
**Reutlinger Kirchenbau-  
Lotterie.**

Von den Losen meiner Kollekte haben folgende Arn. gewonnen:  
Nr. 20903 u. Nr. 69031 je 10 M.  
„ 21004 und „ 29375 je 5 M.  
Eine Ziehungsliste kostet 10 Pfennige.  
W. Riefer.

Altensteig.  
Ein tüchtiges  
**Dienstmädchen**  
nicht unter 20 Jahren, das bürgerlich  
kochen kann, wird bis Bichtweh gesucht.  
Anträge wollen gemacht werden bei  
der Exp. d. Bl.

Altensteig.  
**Pflanzen-Butter  
(Cocosnuss-Butter)**  
bestes billiges und gesündestes  
**Speisefett**  
zum Kochen, Braten und Baden ist stets  
frisch in Pergamentpackung à 1 Pfd.  
oder offen zu haben bei  
E. W. Lutz.

Bei der Gemeindepflege Oberweiler liegen

**1000 Mk.**

Ausleihen parat.

Magold.

Wollene

**Strumpfgarne**

einfarbig, melirt & gestreift empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Sattler.

Altensteig.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle mein Lager in

**Herren- & Knabenanzügen**

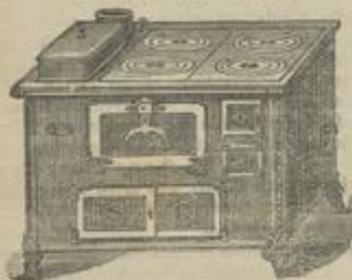
in Kammgarn, Buckskin und Halbtuch sowie

**Neberzieher**

in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.

Carl Lutz  
Kleiderhandlung.

Altensteig.



**und Öfen**

in den bestbewährtesten Systemen empfiehlt in großer Auswahl

W. Beeri.

Altensteig.

**Kravatten**

für Leg- und Stehkragen in schwarz und farbig empfehlen in schöner Auswahl

Geschwister Flaig  
Waggeschäft.

Magold.

**Umschlagtücher  
Scharpes & Sauben**  
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Wilh. Sattler.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gestrichelt u. gewaschenen echt nachliche

**Bettfedern.**

Wir besitzen selbst, gegen Nachh., jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Saubdannen 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk. u. 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; ferner echt chinesische Sanddannen (siehe Anstalt.) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Nebenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Rückgefallendes berechn. jährl. 10% Zins. Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Altensteig.

Für die herannahende Winter-Saison habe ich mein

**Wollwaren-Lager**

aufs Beste und Reichhaltigste sortiert und empfehle sämtliche Artikel unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

C. W. LUTZ.



Sämtliche

**HAUSHALTUNGS-ARTIKEL**

zu billigstem Preise bei  
W. Beeri, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Empfehle meine Fabrikate in  
**Futterschneidmaschinen, Wagenwenden,  
Göpel, Brunnen-Pumpwerke,  
eiserne Schwiebel u. s. w.**

**Maschinenmesser** unter Garantie und billigem Preise  
**Ältere Maschinen auf Lager.**  
Reparaturen jeder Art  
werden umgehend besorgt.

Sachachtungsvoll!

M. Rath, Mechaniker.

Altensteig.

**Photographische Aufnahmen**

am Sonntag den 9. und Montag den 10. Dezember bei jeder Witterung. Atelier ist geheizt. Besonders mache ich auf meine großen Brustbilder bis 3/4 Lebensgröße aufmerksam. Muster im Schaufenster! Dies sind die letzten Aufnahmestage vor Weihnachten!

Photograph Holländer.

Altensteig.

Die neuesten Fassonen

**steifer Herrenhüte** in schwarz  
**weicher Herrenhüte**

in schwarz, braun, reifarbig, aecolobfarbig und grau

**Kameelhaar- & Vodenhüte**

**schönste Knabenhüte, sowie Mützen**

insbesondere Wintermützen und zwar: Kaiserhüten, gewalkte Mützen, nachbödige Umschlagmützen, Herren- und Knabenplüschmützen, breitbödige Tuchmützen, Ballonmützen u. s. w. empfehlen in gewöhnlichen und feineren Qualitäten zu den billigsten Preisen

**Gebrüder Walz,**

Hut- und Mützengeschäft.

**Schuldscheine und Schuldklagformulare**  
sind zu haben bei

Puchdrucker Rieker.

**2000 Mk.**

werden gegen gefühlige Sicherheit (zumeist in Gütern bestehend) aufzunehmen gesucht.

Von wem? — sagt

die Exp. d. Bl.

**Bandwurm** Spul- Maden-

worm - Leiden werden ohne ihr wahres Leiden zu erkennen, als magentranke, blutarm, Bleich- und Schwindsüchtig behandelt, meist ist die Wurzel dieses Leidens Wurmkrankheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmlidens sind: Abgang v. nadel- od. körbisähn. Glieder, v. sonst. Würmer, Blässe d. Gesicht, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs. u. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig e. Knäuels b. z. Halse, stärl. Zusammenfließen des Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstößen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kolikern u. wellenförm. Bewegung, stechende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche At. teste Heilfeller beweisen d. Vorzüglichkeit u. Methode. Dauer d. Kur 20 bis 60 Minuten, ohne Berufsstörung, garantiert d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Adresse: Spezialist Konech-Fritsch, Post St. Ludwig (Elf.)

Dieses wahrhaft vollstänliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller hat keine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen seltreich behauptet, trotz manderlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Substitut sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag. Um keine wertvolle Nachahmung zu erhalten, lege man beim Einkauf nach unserer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. In haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

Haupt-Depots: Maria-Apotheke in Würzburg; Maria-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München und Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

**Kalender für 1895**  
in verschiedenen Ausgaben  
bei  
W. Rieker.

Altensteig.  
**Straßen-Festel**  
vom 27. Nov. 1894.

Reuer Dinkel . . . . .	6	—	5	42	4	80
Haber . . . . .	6	10	5	25	4	50
Gerste . . . . .	—	—	6	20	—	—
Bohnen . . . . .	6	20	5	93	5	80
Weizen . . . . .	7	40	7	08	7	—
Roggen . . . . .	7	50	6	66	6	20
Weißbrot . . . . .	—	—	7	—	—	—

**Fiktualienpreise:**  
1/2 Kilogramm Butter . . . . . 95  
2 Eier . . . . . 14  
Siehe eine Beilage

